

# MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

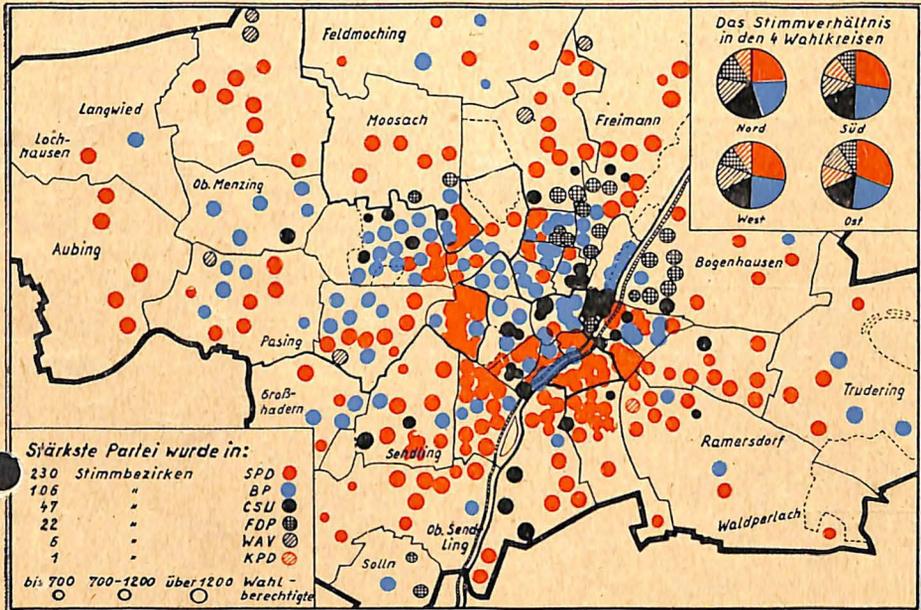
NUMMER 7



JULI 1949

Inhalt: Zur ersten Bundestagswahl in München — Teurer Wohnungsbau — Die Entwicklung des Berufsnachwuchses in München — Nehmen die Selbstmorde zu? — München und Wien, ein statistischer Vergleich —

## Zur ersten Bundestagswahl in München



Von den 402 Abgeordneten des westdeutschen Bundestages entsendet die bayerische Landeshauptstadt nur 4, das sind 1 vH. Eine eingehendere Analyse der August-Wahl würde sich also, vom Anlaß her betrachtet, erübrigen. Die Münchener Bevölkerung hat aber bei ihrer Abstimmung gar nicht so sehr den konkreten Zweck, das Bundesparlament zu wählen, im Auge gehabt, sie

wollte vielmehr ganz allgemein ihrer veränderten Einstellung zu den einzelnen Parteien Ausdruck geben. So gesehen, sind die Wahlergebnisse vom 14. August 1949 Marksteine, die auch die Wege der künftigen Landes- und Kommunalpolitik nicht unbeeinflußt lassen werden. Bei der Bundestagswahl wurde zum erstenmal wieder eine Vollständigkeit der

Wählerlisten erreicht, nachdem die Wahlberechtigten selbst nicht mehr — durch vorherige Einsendung eines Fragebogens — mitzuwirken hatten. Infolgedessen ist die Zahl der Wahlberechtigten, die in München von 1946 bis 1948 um 400000 geschwankt hatte, plötzlich auf 588000 hinaufgeschneit, annähernd die Größe, die das statistische Amt schon bei früheren Wahlen als die eigentliche „Bevölkerung im Wahlalter“ errechnet hatte. Die Interessellosen, deren Fernbleiben von der Wahl früher nicht in Erscheinung trat, weil sie von Anfang an in der Wählerliste fehlten, sind nun alle als Nichtwähler abgestempelt. Infolgedessen liegt die Wahlbeteiligung mit 67,6 vH beträchtlich unter dem Durchschnitt sowohl des Landes Bayern (81,1 vH) wie Westdeutschlands überhaupt (78,5 vH).

Es wäre jedoch ein Irrtum anzunehmen, daß in München etwa Parolen zur Wahlenthaltung besonders wirksam gewesen wären. Die Wahlbeteiligung war sogar wesentlich besser als bei den vorangegangenen Stadtrats- und Landtagswahlen (1948 bzw. 1946), wenn man sie für die zurückliegende Zeit in % der Bevölkerung im Wahlalter berechnet:

Bezeichnung	Bundestagswahl 14. 8. 1949	Stadtratswahl 30. 5. 1948	Landtagswahl 1. 12. 1946
Deutsche Bevölkerung im Wahlalt.	586 811	544 021	
Wahlberechtigte	588 481	381 635	391 109
Abg. Stimmzettel	397 441	303 459	299 483
davon ungültig			
Zahl .....	5 948	10 005	11 096
vH .....	1,5	3,3	3,7
Wahlbeteiligung			
vH d. Wahlber. <sup>1)</sup>	67,5	51,7	55,1

<sup>1)</sup> 1948 und 1946 vH der deutschen Bevölkerung im Wahlalter.

Die Männer haben auch in München zu fast 70 vH ihrer Wahlpflicht genügt, während von den wahlberechtigten Frauen jede dritte die Wahl versäumte. An der großen Gemeinde der Nichtwähler — 191000 — sind die Frauen (114000) demzufolge noch stärker beteiligt, als es ihr Überschuß unter der Bevölkerung mit sich bringt.

Von den 588000 Wahlberechtigten haben sich 37524 Wahlscheine zur Wahl in anderen Stimmbezirken ausstellen lassen. Andererseits sind unter den 397000 in der Landes-

hauptstadt abgegebenen Stimmen 17101, die auf Stimm Scheine meist auswärtiger Gemeinden in Münchener Wahllokale abgegeben worden sind. Daß so viele vom Wahlschein Gebrauch gemacht haben, ist immerhin ein Zeichen für das große Interesse an der Wahl, wenn auch die Zahl der ausgestellten Wahlscheine in Anbetracht des starken Reiseverkehrs zweifellos nicht ganz den Erwartungen entsprechen hat.

Noch nie sind bei einer Wahl so wenig Stimmen ungültig gewesen wie bei der ersten Bundestagswahl. Knapp 6000 Stimmzettel oder 1,5 vH mußten ausgeschieden werden (darunter 2325 weiße Stimmzettel). Dies kann nicht nur mit der Einfachheit der Abstimmung und des Stimmzettels erklärt werden, sondern ist offenbar auch Ausdruck einer besonderen Sorgfalt. Waren doch beispielsweise in Hamburg bei etwa doppelt soviel Wahlberechtigten über 21000 Stimmzettel ungültig!

Die erste Bundestagswahl hatte in München bekanntlich zum Ergebnis, daß die SPD in sämtlichen 4 Wahlkreisen, in die die Landeshauptstadt eingeteilt war, ihre Kandidaten (Otto Graf, Walter Seuffert, Franz Marx, Max Wöner) durchbrachte. Ihr Vorsprung vor den anderen Parteien war in den Wahlkreisen Ost und Süd bedeutend, während ihr im Norden und Westen die Bayernpartei, die zweitstärkste, sehr nahe kam.

Der Stimmenanteil der SPD entspricht mit 27,4 vH fast genau dem bei der letzten Stadtratswahl (27,5 vH), liegt aber wesentlich unter dem bei der Landtagswahl vom 1. 12. 1946 (38,4 vH), und auch unter dem, was man nach der Bevölkerungsstruktur — München hat allein fast 40 vH Arbeiterbevölkerung — erwarten würde. Die Anhängerschaft des „bürgerlichen Lagers“, CSU, FDP, Bayernpartei als bürgerliche Parteirichtungen zusammengefaßt, ist viel größer als die Sozialdemokratie. Die SPD hat ihre Sieg der allbekannten Zersplitterung unter den bürgerlichen und intellektuellen Schichten zu danken, wobei die Abspaltung der Bayernpartei von der CSU die Hauptrolle spielte. Andererseits hätte eine ungespaltene CSU zweifellos die Massen nicht so für sich gewinnen können, wie es durch die Separation der Bayernpartei möglich geworden ist. Im übrigen scheint die Bundestagswahl auch in München stark unter wirtschaftlichen Aspekten gestanden zu haben. Die Erfolge der mit der Währungsstabilisierung eingeleiteten Wirtschaftspolitik waren offenbar für den „Mann auf der Straße“ so einleuchtend, daß ihr ständiges Herunterreißen eher Miß-

trauen hervorgerufen hat. Die Schattenseiten — Arbeitslosigkeit, Spanne zwischen Preis und Lohn, Flüchtlingsnot — glaubte man noch übersehen zu können. So haben die genannten 3 Parteien, die ihrer Ablehnung jeglicher Art von Kollektivismus unmißverständlich Ausdruck gegeben haben, die Hälfte aller Stimmen auf sich vereinigen können, ein für eine großstädtische Bevölkerungsmasse ungewöhnlich hoher Prozentsatz. Den 107000 sozialdemokratischen Stimmen standen 195000 „bürgerliche“ Stimmen gegenüber. An ihnen hat nicht die CSU, sondern die Bayernpartei den größten Anteil, für die sich in der Landeshauptstadt 22,3 vH der Abstimmenden — mehr als im Landesdurchschnitt (20,9 vH), aber etwas weniger als bei der letzten Stadtratswahl (24,0 vH) — entschieden. Die CSU, die bei der Stadtratswahl von 1948, als die Bayernpartei bereits auf dem Plan war, noch 18,7 vH der Stimmen erzielte, ist weiter auf 17,5 vH abgeglitten. Demgegenüber erscheint die Vertreterin des liberalen Prinzips, die FDP, bezeichnenderweise mit fast verdoppeltem Stimmenanteil (10,1 gegen 4,7 vH 1948). Die Veränderungen bei den radikalen Parteien waren in München bemerkenswerterweise nicht so auffällig wie im Landes- und Bundesgebiet. Die KPD, die in den ausgesprochenen Industriegebieten beträchtliche Verluste hatte, konnte sich in München behaupten (rd. 39000 Stimmen = 10 vH, das ist genau soviel wie bei der Landtagswahl 1946 und nur etwa 1 vH weniger als bei der letzten Stadtratswahl). Die WAV ist von dem 5. Platz, auf den sie im Mai vorigen Jahres abgerutscht war, überraschenderweise wieder auf den 4. Platz gekommen, ihr Anteil an den Stimmen ist aber mit 12,8 vH in München nicht höher, als er schon bei der Landtagswahl von 1946 gewesen ist.

Im großen und ganzen hat die Wahl vom 14. August 1949 in München nicht die Überraschungen gebracht wie in Bayern und einigen anderen Bundesländern. Die grundlegenden Wandlungen in der parteipolitischen Struktur sind hier schon gut ein Jahr vorher — bei der Stadtratswahl vom 30. Mai 1948 — sichtbar geworden. Da es immerhin rd. 94000 Stimmen mehr geworden sind, müssen sich die neu zur Wahl Gesrittenen, u. a. Heimkehrer, Entnazifizierte und ins Wahlalter aufgerückte Jugendliche, in ihrer Mehrzahl entsprechend den herrschenden Meinungen eingereiht haben. Ein gewisser „Ruck nach rechts“ ist allerdings unverkennbar. Im folgenden werden die Wahlergebnisse wieder, wie früher<sup>1)</sup>, nach Stadtbezirken bzw. Stadtbezirksteilen

<sup>1)</sup> Vgl. „Münchener Statistik“ 1948, S. 83 ff.

untergegliedert, wobei das Hauptgewicht auf die seit der Stadtratswahl von 1948 eingetretenen Veränderungen gelegt wird.

Die Bevölkerung ist nicht überall in unserer Stadt in gleicher Stärke zur Wahl erschienen, jedoch waren die Unterschiede in der Wahlbeteiligung nicht mehr so groß wie bei den früheren Wahlen, offenbar ein Anzeichen dafür, daß es den Parteien der Mitte diesmal gelungen ist, ihre Anhänger-schaft stärker an der Wahl zu interessieren. Die Gemeinde der Nichtwähler ist aber nach wie vor in den mehr bürgerlichen Wohn-gebieten (und einigen sich seit Jahren passiv verhaltenden Außenbezirken) größer als in den Bezirken mit hohem Arbeiteranteil:

#### Wahlbeteiligung in vH der Wahlberechtigten

Stbz.	stark unter dem Durchschnitt
40 b Lochhausen	54,3
40 a Langwied	57,9
29 a Bogenhausen, Am Priel	59,6
32 a Alttrudering, Riem	60,3
29 c Daglfing, Denning usw.	61,1
32 c Neu- u. Waldtrudering	61,9
5 Ludwigstraße	62,6
3 Sendlingerstraße	62,7
13 Max-II-Denkmal	62,8
4 Promenadeplatz	62,9

Stbz.	stark über dem Durchschnitt
33 c Harthof	77,0
24 b Obersendling	71,6
20 Westend	71,0
33 c Ludwigsfeld	70,9
29 b Oberföhring	70,7
17 Obergiesing	70,5
16 Au	69,8
21 Neuhausen	69,7
14/15 Haidhausen	69,3

Ein Beispiel dafür, was diese Unterschiede ausmachen: Die Bezirksteile Auß. Dachauerstraße des 28. und Bogenhausen, Am Priel des 29. Stbz. hatten annähernd gleichviel Wahlberechtigte (16181 bzw. 16258), in der Villengegend Bogenhausen sind aber 6572, in dem stark gemischten Wohnviertel Auß. Dachauerstraße nur 4943 zu Hause geblieben: d. i. gleichbedeutend mit einem Stimmenverlust von über 1600 Personen für das bürgerliche Wohnviertel.

Demgegenüber spielten die durch ungültige Stimmzettel verursachten Ausfälle eine äußerst geringe Rolle. Es muß aber überraschen, daß prozentual ziemlich viel Stimmzettel gerade auch in solchen Bezirken (z. B. Harlaching, Solln, Obermenzing) ungültig waren, in denen man annehmen möchte, daß gutwillige Wähler es eigentlich richtig machen würden.

Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bundestag am 14. August 1949

Stadtbezirke	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmzettel			Gültige Stimmen insgesamt	Von den gültigen Stimmen entfielen auf											
		Zahl	Sp. 2	Ung. Stimmz. in % v. Sp. 2		SPD	%	BP	%	CSU	%	WAV	%	FDP	%	KPD	%
1 Max-Josephs-Platz	3 468	2 310	66,6	1,3	2 280	500	21,9	583	25,6	3 73	16,3	357	15,7	265	11,6	202	8,9
2 Angerviertel	4 618	3 007	65,0	1,2	2 971	669	22,5	815	27,4	548	18,5	423	14,2	219	7,4	297	10,0
3 Sendlinger Straße	2 531	1 587	62,7	1,1	1 569	338	21,5	367	23,4	347	22,1	223	14,2	150	9,6	144	9,2
4 Promenadeplatz	652	410	62,9	1,0	406	73	18,0	92	22,7	122	30,0	49	12,1	54	13,3	16	3,9
5 Ludwigstraße	8 977	5 615	62,6	1,2	5 548	1 093	19,7	1 208	21,8	1 252	22,5	880	15,9	750	13,5	365	6,6
6 Königsplatz	5 540	3 589	64,8	1,7	3 529	726	20,6	820	23,2	586	16,6	692	19,6	354	10,0	351	10,0
7 Nördl. Friedhof	8 748	5 957	68,1	1,5	5 867	1 330	22,7	1 394	23,8	946	16,1	1 038	17,7	572	9,7	587	10,0
8 Marsfeld	5 049	3 303	65,4	1,8	3 244	811	25,0	850	26,2	513	15,8	470	14,5	252	7,8	348	10,7
9 Theresienwiese	8 511	5 373	63,1	1,2	5 309	908	17,1	1 221	23,0	1 396	26,3	688	12,9	774	14,6	322	6,1
10 Schlachthausviertel	13 730	9 344	68,0	1,7	9 187	2 493	27,1	2 153	23,4	1 915	20,9	1 132	12,3	566	6,2	928	10,1
11 Wittelsbacherstraße	16 684	11 491	68,8	1,4	11 328	3 179	28,1	2 675	23,6	2 024	17,9	1 523	13,4	786	6,9	1 141	10,1
12 Gärtnerplatz	8 787	5 824	66,3	1,6	5 730	1 442	25,2	1 372	23,9	1 021	17,8	844	14,7	483	8,4	568	10,0
13 Max-II-Denkmal	15 725	9 874	62,8	1,3	9 745	1 676	17,2	2 380	24,4	2 305	23,6	1 333	13,7	1 481	15,2	570	5,9
14 Haidhausen-Nord	19 159	13 277	69,3	1,5	13 077	3 921	30,0	3 022	23,1	2 559	19,6	1 241	9,5	1 087	8,3	1 247	9,5
15 Haidhausen-Süd	19 508	13 526	69,3	1,5	13 324	4 407	33,1	2 700	20,3	2 201	16,5	1 420	10,6	849	6,4	1 747	13,1
16 Au	12 902	9 012	69,8	1,6	8 868	2 597	29,3	1 981	22,3	1 662	18,7	966	10,9	628	7,1	1 034	11,7
17 Obergiesing	20 032	14 118	70,5	1,5	13 904	4 721	33,9	2 678	19,2	2 139	15,4	1 525	11,0	802	5,8	2 039	14,7
18 Untergiesing-Harlaching	22 734	15 529	68,3	1,6	15 285	4 753	31,1	3 089	20,2	2 432	15,9	1 623	10,6	1 436	9,4	1 952	12,8
a) Untergiesing	9 983	6 993	70,0	1,1	6 915	2 583	37,4	1 268	18,3	883	12,8	781	11,3	373	5,4	1 027	14,8
b) Harlaching	12 751	8 536	66,9	1,9	8 370	2 170	25,9	1 821	21,8	1 549	18,5	842	10,1	1 063	12,7	925	11,0
19 Sendling-Neuhofen	25 060	17 241	68,8	1,4	16 993	5 458	32,1	3 987	23,5	2 603	15,3	1 788	10,5	1 410	8,3	1 747	10,3
20 Westend	26 457	18 794	71,0	1,7	18 482	6 256	33,9	4 068	22,0	2 481	13,4	2 089	11,3	1 050	5,7	2 538	13,7
21 Neuhausen	14 464	10 086	69,7	1,5	9 929	2 854	28,7	2 349	23,7	1 599	16,1	1 300	13,9	756	7,6	991	10,0
22 Schwabing-Ost, Freimann	33 548	21 931	65,4	1,5	21 997	5 383	24,9	4 134	19,1	3 883	18,0	3 006	13,9	3 379	15,7	1 812	8,4
a) Schwabing-Ost	22 165	14 058	63,4	1,3	13 873	2 718	19,6	2 934	21,2	2 753	19,8	1 806	13,0	2 727	19,7	935	6,7
b) Freimann usw.	11 383	7 873	69,2	1,9	7 724	2 665	34,5	1 200	15,5	1 130	14,6	1 200	15,5	652	8,5	877	11,4
23 Nymphenburg, Gern	34 736	23 453	67,5	1,6	23 084	5 167	22,4	5 920	25,7	4 923	21,3	2 679	11,6	2 842	12,3	1 553	6,7
a) östl. Linie Nederling, St. Neuwittelsb., Steubenplatz	25 024	16 827	67,2	1,6	16 566	4 030	24,3	4 288	25,9	3 214	19,4	2 001	12,1	1 847	11,1	1 186	7,2
b) westl. Thalkirchen, Obersendling, Forstenried	9 712	6 626	68,2	1,6	6 518	1 137	17,5	1 632	25,0	1 709	26,2	678	10,4	995	15,3	367	5,6
24 Thalkirchen, Ludwigs- u. Obersendling	15 568	10 801	69,4	1,5	10 639	3 939	37,0	1 869	17,6	1 480	13,9	1 147	10,8	828	7,8	1 376	12,9
a) Thalkirchen, Ludwigs- u. Obersendling	6 189	4 199	67,8	1,0	4 157	1 255	30,2	891	21,4	692	16,7	384	9,2	495	11,9	440	10,6
b) Forstenried, Kreuz- u. Maxhof	6 829	4 883	71,6	1,9	4 790	2 105	44,0	600	12,5	504	10,5	572	11,9	244	5,1	765	16,0
25 Laim	22 925	15 009	65,5	1,6	14 776	3 553	24,1	3 727	25,2	2 251	15,2	2 128	14,4	1 505	10,2	1 612	10,9
26 Schwabing-West	21 771	14 306	65,7	1,4	14 103	3 145	22,3	3 185	22,6	2 291	16,2	2 009	14,2	2 210	15,7	1 263	9,0
27 Schwabing-Nord, Milbertshofen	21 679	13 998	64,6	1,5	13 791	3 668	26,6	2 436	17,7	2 100	15,2	2 409	17,5	1 425	10,3	1 753	12,7
a) zwischen Clemensstr. und Kanal	3 912	5 178	65,4	1,7	5 088	1 033	20,3	1 009	19,8	1 173	23,3	562	11,0	950	18,7	361	7,1
b) Milbertshofen	3 912	6 337	64,6	1,3	6 252	1 853	29,6	1 117	17,9	709	11,4	1 262	20,2	419	6,7	892	14,3
c) Kaltherberge, Am Hart	3 944	2 483	63,0	1,3	2 451	782	31,9	310	12,6	218	8,9	585	23,9	56	2,3	500	20,4
28 Äuß. Dachauer Str., Moosach	2 003	17 766	68,1	1,6	17 490	4 901	28,0	3 975	22,7	3 085	17,7	2 240	12,8	1 716	9,8	1 573	9,0
a) Äuß. Dachauer Str.	2 003	11 238	69,5	1,5	11 074	2 804	25,3	2 548	23,0	2 265	20,4	1 307	11,8	1 194	10,8	959	8,7
b) Moosach, Hartmannshofen usw.	9 922	6 528	65,8	1,7	6 416	2 097	32,7	1 427	22,2	823	12,8	933	14,6	522	8,1	614	9,6
29 Bogenhausen, Oberföhring	23 550	14 286	60,7	1,3	14 096	3 025	21,5	3 171	22,5	2 804	19,9	1 447	10,3	2 544	18,0	1 105	7,8
a) Bogenhausen, Priel	16 258	9 686	59,6	1,4	9 553	1 620	16,9	2 185	22,9	2 180	22,8	835	8,7	2 241	23,5	492	5,2
b) Oberföhring	1 528	1 081	70,7	1,3	1 067	419	39,3	140	13,1	162	15,2	155	14,5	105	9,8	86	8,1
c) übriger 29. Stadtbezirk	5 764	3 519	61,1	1,2	3 476	986	28,4	846	24,3	462	13,3	457	13,1	198	5,7	527	15,2
30 Ramersdorf, Perlach	17 412	11 772	67,6	1,5	11 596	3 639	31,4	2 485	21,4	1 823	15,7	1 416	12,2	860	7,4	1 373	11,9
a) Ramersdorf	13 379	9 121	68,2	1,5	8 980	2 908	32,4	1 817	20,2	1 470	16,4	1 084	12,1	647	7,2	1 054	11,7
b) Perlach	1 946	1 247	64,1	1,2	1 232	328	26,6	339	27,5	197	16,0	150	12,2	100	8,1	118	9,6
c) Waldperlach	2 087	1 404	67,3	1,4	1 384	403	29,1	329	23,8	156	11,3	182	13,1	113	8,2	201	14,5
31 Berg am Laim	14 093	9 763	69,3	1,7	9 596	3 809	39,7	1 695	17,7	1 317	13,7	1 194	12,4	405	4,2	1 176	12,3
32 Trudering	10 956	6 787	61,9	1,4	6 694	1 832	27,4	1 831	27,3	997	14,9	904	13,5	562	8,4	568	8,5
a) Altrudering, Riem	4 111	2 478	60,3	1,2	2 448	711	29,1	634	25,9	407	16,6	363	14,8	160	6,5	173	7,1
b) Gartenstadt Trudering	2 836	1 829	64,5	1,0	1 810	601	33,2	449	24,8	236	13,0	245	13,5	116	6,4	163	9,1
c) Neu- und Waldtrudering	4 009	2 480	61,9	1,8	2 436	520	21,4	748	30,7	354	14,5	296	12,2	286	11,7	232	9,5
33 Feldmoching	6 634	4 464	67,3	1,2	4 410	1 130	25,6	1 074	24,4	665	15,0	739	16,9	274	6,2	528	11,9
a) Lerchenau	1 892	1 238	65,4	1,1	1 224	335	27,4	342	27,9	121	9,9	198	16,2	61	5,0	167	13,6
b) Fasanerie Nord	1 315	861	65,5	0,9	853	191	22,4	270	31,8	139	16,3	126	14,7	66	7,7	61	7,1
c) Harthof	495	381	77,0	1,3	376	119	31,6	45	12,0	32	8,5	93	24,8	20	5,3	67	17,8
d) Feldmoching	2 249	1 542	68,6	1,1	1 525	337	22,1	394	25,8	318	20,9	213	13,9	45	3,0	218	14,3
e) Ludwigsfeld	623	442	70,9	2,3	432	148	34,3	23	5,3	55	12,7	109	25,2	82	19,0	15	3,5
34 Mittersending, Holzapfelkreuth	15 777	10 436	66,1	1,3	10 298	2 663	25,9	2 335	22,7	2 037	19,8	1 008	9,8	1 350	13,1	905	8,7
a) Waldfriedhof, Holzapfelkr.	9 558	6 140	64,2	1,3	6 063	1 401	23,1	1 372	22,6	1 131	18,7	609	10,1	1 039	17,1	511	8,4
b) Mittersending	6 219	4 296	69,1	1,4	4 235	1 262	29,8	963	22,7	906	21,4	399	9,4	311	7,4	394	9,3
35 Pasing	15 194	10 477	69,0	1,3	10 341	2 540	24,6	2 415	23,4	1 814	17,5	1 564	15,1	1 193	11,5	815	7,9
a) Kolonie I und II	3 646	2 479	68,0	1,5	2 443	593	24,3	502	20,5	404	16,5	420	17,2	368	15,1	156	6,4
b) übriger 35. Stadtbezirk	11 548	7 998	69,3	1,3	7 898	1 947	24,7	1 913	24,2	1 410	17,9	1 144	14,5	825	10,4	659	8,3
36 Solln	5 228	3 472	66,4	1,8	3 409	700	20,5	760	22,3	735	21,6	333	9,8	734	21,5	147	4,3
37 Obermenzing	9 093	6 187	68,0	1,8	6 077	1 456	19,0	1 734	28,5	1 339	22,1	612	10,1	995	16,4	241	3,9
38 Allach, Untermenzing	12 868	9 044	70,3	1,7	8 888	3 215	36,2	1 396	15,7	1 066	12,0	1 933	21,8	599	6,7	679	7,6
a) Allach	8 146	5 746	70,5	1,9	5 636	2 082	36,9	648	11,5	641	11,4	1 541	27,4	346	6,1		

Die SPD, die Gewinnerin der 4 Bundestagsmandate, hat sich wieder in der Mehrheit der hier unterschiedenen Stadtteile — 39 von 65 — als die stärkste Partei erwiesen. Seit der letzten Stadtratswahl ist ihr Anteil an den Stimmen überhaupt in 29 Bezirken ungefähr gleich geblieben, in 19 „ hat er abgenommen, in 17 „ ist er gestiegen.

Bemerkenswert ist, daß die SPD gerade dort Boden verloren hat, wo sie unter der Arbeiterbevölkerung immer eine besonders treue Anhängerschaft gehabt hat, u. a. in Freimann, Milbertshofen, Am Hart, Moosach, Waldperlach, Lerchenau, Harthof, Neuaubing. Dagegen muß sie unter den Angehörigen des Mittelstandes und der Intelligenz neue Freunde gewonnen haben, wie sich aus ihrem Vordringen u. a. in den Innenbezirken 1—5, im Waldfriedhofviertel, in Pasing und Solln schließen läßt. Vielleicht sind diese Umschichtungen eine Folge davon, daß die SPD im letzten Wahlkampf nationale Gesichtspunkte stark in den Vordergrund geschoben hat. In einigen Fällen war die Fluktuation der Wähler so groß, daß es zu einem Platzaustausch zwischen den beiden großen Parteien gekommen ist, wie man aus folgender Gegenüberstellung sieht:

Von 1948 auf 1949 gewinnt SPD die Mehrheit in:	Von 1948 auf 1949 verliert SPD die Mehrheit in:
--	---

Stbz.	Stbz.
12 Gärtnerplatz,	30b Perlach,
34a Waldfriedhof,	33a Lerchenau.
Holzapfelkr.,	
35 Pasing.	

Es sind keine großen Bezirke, in denen diese Veränderungen vor sich gegangen sind, so daß man nicht mehr dahinter zu sehen braucht als aufkeimende Tendenzen, die an der Stellung der SPD als der unbestritten stärksten Partei in den ausschlaggebendsten und volkreichsten Teilen des Münchener Stadtgebiets nichts ändern konnten.

Die Bayernpartei ist unter den großen Parteien die jüngste. Sie kann sich daher noch nicht überall auf eine jahrelang erprobte Anhängerschaft stützen. Ihr Stimmanteil ist in nur

21 Bezirken ungefähr gleich geblieben, in 34 „ hat er abgenommen, in 10 „ ist er gestiegen.

Auch wenn man die Fälle untersucht, in denen ihre Stellung als stärkste Partei behauptet wurde, ist die Verlustliste größer als die der Gewinne:

Von 1948 auf 1949 gewinnt Bayernp. d. Mehrheit in:	Von 1948 auf 1949 verliert Bayernpartei die Mehrheit in:
--	--

Stbz.	Stbz.
2 Angerviertel	5 Ludwigstraße
30b Perlach	12 Gärtnerplatz
33a Lerchenau	23b Westl. Nymphenburg
33d Feldmoching	29a Bogenhausen, Am Priel
36 Solln	34a Walldr., Holzapfelkr.
	35 Pasing

Die Bayernpartei hatte ihren großen Aufschwung bei der Stadtratswahl 1948 in erster Linie Einbrüchen in die CSU, von der sie sich abspaltete, zu verdanken. Diese Bewegung scheint in München zum Stillstand gekommen zu sein. Bei der Wahl zum Bundestag hat sie den ersten Platz zwar in 3 Fällen, im stark katholischen Angerviertel, im ländlichen Bezirk Feldmoching und in Solln, die CSU weggenommen, sie hat ihr aber 2 andere und zwar volkreichere Stadtteile überlassen müssen, nämlich den Stbz. 5, Ludwigstr., und das westl. Nymphenburg (23b). In 4 Bezirken, in denen, wie oben erwähnt, keineswegs überdurchschnittlich viel Arbeiter wohnen, ist sie der SPD unterlegen, wenn sie ihr auch auf der anderen Seite die kleinen Außenbezirke Perlach und Lerchenau abgenommen hat. In einem ausgesprochenen Wohlstandsbezirk, Bogenhausen, Am Priel (29a) hat ihr die aufstrebende FDP den Rang abgelaufen.

Die Bayernpartei hat noch in 19 von 65 Stadtteilen die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich. Darunter sind viele Außenbezirke, in denen ihre Anhänger so zahlreich sind wie häufig in den oberbayerischen Landkreisen. Die Bayernpartei hat aber auch in einer ganzen Reihe von Stadtbezirken, die zu den größten von München gehören, wieder alle anderen Parteien überstimmt, u. a. in Laim, im westlichen und östlichen Schwabing, im östlichen Nymphenburg und in der Gegend um das Max-II-Denkmal. Die Bezirke, in denen sie die relative Mehrheit hat, sind im einzelnen folgende:

Stbz.	BP.-Stimmen
	in %
40 a Langwied	32,5
33 b Fasanerie Nord	31,8
32 c Neu- und Waldtrudering	30,7
37 Obermenzing	28,5
33 a Lerchenau	27,9
30 b Perlach	27,5
2 Angerviertel	27,4
8 Marsfeld	26,2
23 a östl. Nymphenburg	25,9
33 d Feldmoching	25,8
4 Max-Josefsplatz	25,6
25 Laim	25,2
13 Max-II-Denkmal	24,4
7 Nördl. Friedhof	23,8
3 Sendlingerstr.	23,4
6 Königsplatz	23,2
26 Schwabing-West	22,6
36 Solln	22,3
22 a Schwabing-Ost	21,2

Die CSU hat sich bei der Augustwahl in München besser behauptet als die Bayernpartei. Das soll nicht heißen, daß die Abwanderung von Wählern aus ihren Reihen zur Bayernpartei nicht in manchen Fällen noch weitergegangen wäre. Der erwähnte Verlust von 3 ihrer früheren „Mehrheitsbezirke“ sprechen eine ebenso beredete Sprache wie der auffallende Rückgang der CSU-Stimmen in den Krankenhausstimmbezirken (von 44 vH auf 39 vH), wo die Mehrzahl der Wähler katholische Krankenschwestern sind. Andererseits war aber in 15 Stadtteilen die Neigung der Wählerschaft zur CSU wieder im Wachsen, vor allem in Wohngebenden des gehobenen Bürgertums. In 2 solchen Bezirken, Ludwigstraße und westl. Nymphenburg, hat die CSU, wie wir bereits wissen, der Bayernpartei ihre Stellung als stärkste Partei wieder entrisen. Die 6 (1948: 7) Stadtteile mit CSU-Mehrheiten sind jetzt

Stbz.

WAV-Stimmen  
in %

38 a Allach	27,4
33 e Ludwigsfeld	25,2
33 c Harthof	24,8
27 c Kaltherberge, Am Hart	23,9
27 b Milbertshofen	20,2
6 Königszplatz	19,6
7 Nördl. Friedhof	17,7
35 a Pasing Kol. I/II	17,2
40 b Lochhausen	17,1
33 a Lerchenau	16,2
5 Ludwigstraße	15,9
1 Max-Josefsplatz	15,7
22 b Freimann	15,5
39 b Neuaußing	15,4

In bunter Mischung sind hier Wohnbezirke der verschiedensten sozialen Schichten vertreten. Nichts könnte deutlicher den Charakter der WAV als einer Sammlungsbewegung mit stark emotionalen Triebkräften charakterisieren. Besonders heben sich als Folge des bekannten Abkommens zwischen Loritz und dem Neubürgerbund die Bezirke mit Flüchtlingslagern heraus.

Stbz. CSU-Stimmen  
in %

Sonderstimmbezirke	39,3
4 Promenadeplatz	30,0
9 Theresienwiese	26,3
23 b westl. Nymphenburg	26,2
27 a Schwabing-Nord	23,1
5 Ludwigstraße	22,5

Wenn man bedenkt, daß die WAV in München schon vor 3 Jahren bei der Landtagswahl einmal soviel Stimmen erreicht hatte, wie sie ihr jetzt wieder zugefallen sind, ist der Aufstieg der FDP nicht weniger sensationell. In allen Wahlen der Notjahre nach dem Zusammenbruch war sie ziemlich unbedeutend, jetzt hat sich im Stadtdurchschnitt jeder 10. Wähler für sie entschieden. Das bedeutet viel, denn die Selbständigen und im freien Beruf Tätigen, aus denen sich die Anhängerschaft der FDP hauptsächlich zusammensetzt, machen in München im ganzen nur etwa 12 vH der Bevölkerung aus. Im strikten Gegensatz zur WAV ist die FDP wohl die soziologisch homogenste Partei. In Schwabing-Ost und -Nord, in Solln und Bogenhausen (22a, 27a, 36, 29a), alles bevorzugte Wohngebenden des liberalen Bürgertums und der Intelligenzschichten, bekannte sich rd. 1/6 der zur Wahl geschrittenen Bevölkerung zur FDP. Am höchsten war ihr Anteil in der Villengegend Bogenhausen, Am Priel, wo sie mit 23,5 vH der Stimmen die überhaupt stärkste Partei wurde. Sie hat dort die Bayernpartei überflügelt, während sie in anderen Gegenden indirekt — durch Schwächung der CSU — dieser Partei wieder zum Sieg verholfen hat (z. B. in Solln). Die KPD ist vom 4. Platz bei der Stadtratswahl 1948 auf den 6. Platz zurückgefallen. In 54 von 65 Stadtteilen hat sich ihr Stimmenanteil verringert, in bedeutendem Maß aber nur in kleineren am Stadtrand gelegenen Siedlungen, in denen ein großer Teil der Arbeiterschaft zu anderen Parteien, nicht zuletzt zur WAV, übergegangen sein muß (u. a. in Freimann, Milbertshofen,

Wenn die Stellung der großen Parteien im ganzen etwas abgebröckelt ist — SPD, Bayernpartei und CSU hatten trotz verringerter Parteienzahl nur 67 vH gegen 70 vH der Stimmen 1 Jahr vorher — so hängt dies in erster Linie mit dem Aufkommen der kleinen Parteien, WAV und FDP, zusammen. Die totgesagte WAV erwies sich diesmal als eine Art Volksbewegung von dynamischer Kraft, die nicht zuletzt wegen der Verwaschenheit ihres Programms Unzufriedene und Labile in Massen an sich gezogen hat. So wurde sie vor allem der SPD, aber auch der Bayernpartei ein gefährlicher Konkurrent. Es ist oben erwähnt worden, daß die SPD in 19 Stadtteilen spürbarer geschwächt worden ist. In 12 von diesen erscheint gleichzeitig die WAV mit überdurchschnittlichem, oft auf das 3 und 4fache erhöhtem Stimmenanteil. Für die Bayernpartei ist das Verhältnis entsprechend 34 zu 17. Trotzdem ist es der WAV noch in keinem Stadtteil gelungen, in die Rangfolge der großen Parteien einzudringen, d. h. die Mehrheit der Wähler zu gewinnen. Die Stadtteile, in denen sich wenigstens 15 vH der Bevölkerung für die WAV entschieden haben, sind folgende:

Am Hart, Ludwigsfeld, Allach, Lochhausen). In 5 meist großen Stadtbezirken hat sich die KPD behauptet und in 5 (Stbz. 3, 4, 8, 24 e, 33 d,) haben relativ mehr Wähler wie früher für sie gestimmt, besonders in Feldmoching.

Das beigegebene Kartenbild bringt insofern noch eine Verfeinerung, als es auf den kleinsten Einheiten, den rd. 400 Stimmbezirken, aufgebaut ist. Es zeigt insbesondere im ganzen doch ausschlaggebende Be-

deutung der beiden großen Parteien (rot = SPD, blau = Bayernpartei). Das Gewicht der Bayernpartei ist stärker auf bestimmte Stadtgegenden konzentriert als das der SPD. An den Stellen, an denen kleinere Parteien die Mehrheit haben, tritt der Zusammenhang mit dem Wohncharakter und der Bevölkerungsstruktur der betreffenden Stadtgegend auch in diesem stark verkleinerten Abbild des Münchener Stadtgebiets besonders klar zutage.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Teurerer Wohnungsbau.** Der überall als vor-dringlich bezeichnete soziale Wohnungsbau ist noch immer nicht über die ersten Ansätze hinausgekommen. Es fehlt an Geld, aber private und öffentliche Bauherren sehen sich auch nicht hinaus, wenn sie Kosten und Ertrag gegeneinander abwägen. Der Erfahrungspreis für den cbm umbauten Raum, der vor dem Krieg (1936) in München bei Wohngebäuden mit ca. 30 RM und im ersten Halbjahr 1949 mit 60 DM festgestellt wurde, zeigt ebenso wie der sog. Baukostenindex (im Juni 1949 in München 196 gegen 1936 = 100), daß man für dasselbe Geld, was heute ein Haus verschlingt, im Frieden zwei errichten konnte.

Was hat nun eigentlich diese Teuerung verursacht? An Hand der Preismeldungen Münchener Baufirmen wollen wir versuchen, die Preisveränderungen zur Vorkriegszeit für die wichtigsten Kostenelemente in den Etappen zwischen Baubeginn und Bauvollendung festzustellen und untereinander zu vergleichen. 1936 entfielen in München bei einem dreigeschossigen Reihenhaus mit 6 Wohnungen (etwa 60 qm Nutzfläche je Wohnung) — dem sog. Indexhaus — in mittlerer Ausführung von den Gesamtbaukosten in Höhe von ca. 46600 RM: 32,4 vH auf die Arbeiten und Ausstattung durch das Baunebengewerbe, das dem fertigen Rohbau erst das wohnliche Gesicht verleiht, 29,0 vH auf Löhne und soziale Abgaben für Maurer, Zimmerer, Dachdecker und Hilfsarbeiter während des Rohbaus, 28,3 vH auf die Bezahlung der verwendeten Baustoffe, 9 vH auf sonstige Kosten (Architektenhonorar, bauaufsichtliche Gebühr, Zinsen für Baugeld) und 1,3 vH auf die Abfuhr beim Erdaushub für die Kellerräume. Nach dem Krieg verschob sich dieses Verhältnis insofern, als die Baustoffe einem

wesentlich stärkeren Preisdruck nach oben ausgesetzt waren als die Kosten der Innenausstattung und zwar offensichtlich deshalb, weil die Löhne in geringerem Umfang stiegen als die Materialpreise. Die Baustoffe für das Reihenhaus waren in München im Juni 1949 um 120 vH, die Handwerkerarbeiten einschl. Material dagegen um 89 vH und die beim Rohbau anfallenden Lohnkosten um 71 vH teurer als 1936. Das Reihenhaus kostete deshalb im Juni 1949 alles in allem fast 92000 DM, also wie eingangs erwähnt, rd. doppelt soviel wie 1936. An erster Stelle verschlingen nun die Baustoffe 31,4 vH der Gesamtkosten, erst an zweiter Stelle folgt die Innenausstattung mit 30,9 vH, dann die Löhne beim Rohbau mit 25,2 vH, die sonstigen Kosten mit 11,4 vH und schließlich noch die Erdabfuhr mit 1,1 vH. Im einzelnen erkennt man die Auswirkungen der Preiserhöhungen aus der nachfolgenden Zusammenstellung (s. S. 129): Mit Ausnahme der Löhne sind die Preisveränderungen derart unterschiedlich, daß es schwer fällt, immer ökonomische Gründe dafür zu finden. Bei den Baustoffen ist die Teuerung bei Bau- und Schnittholz mit mehr als 200 vH gegen 1936 am größten, während Ziegel einschl. des Transports zur Baustelle — je nachdem, ob es sich um Mauer- oder Dachziegel handelt — 75 bis 130 vH mehr kosten als vor dem Krieg. Sand, Betonkies und Zement waren dagegen nur 40 bis 50 vH teurer. Zweifellos hat die große Nachfrage nach Bauholz und Mauersteinen eine zu stürmische Erhöhung ihrer Verkaufspreise verursacht. Seit Jahresbeginn sind verschiedene Baustoffe schon bedeutend billiger geworden und sie gehen noch herunter, aber zur Vorkriegszeit liegen die Preise noch immer viel zu hoch. In den Kosten für Handwerkerarbeiten beim Innen-